

64. Öffentliche Hochschultagung der CAU in Kiel

„Volles Haus!“

In Kiel fand Anfang Februar die 64. öffentliche Hochschultagung der Agrar- und Ernährungswissenschaftlichen Fakultät statt. Die Veranstalter der Tagung konnten sich über eine überdurchschnittlich gut besuchte Veranstaltung freuen. Das Leitthema „Landwirtschaft: Im Dilemma zwischen Weltmarkt- und gesellschaftlichen Ansprüchen“ sorgte für gut gefüllte Hörsäle.

Prof. Rainer Horn, Dekan der Agrar- und Ernährungswissenschaftlichen Fakultät in Kiel, begrüßte die Gäste der Hochschultagung aus Wissenschaft, Politik und Wirtschaft sehr herzlich. Er stellte heraus, dass es sich zwar um eine kleine Fakultät, aber eine mit großer Akzeptanz in Deutschland handle, die auf den vorderen Rängen stehe und international mit Partnern auf allen Kontinenten in regem Wissenschafts- und Studierendenaustausch stehe. Die Nachfrage nach den Studiengängen Agrarwissenschaften und Ökotrophologie sei weiterhin sehr erfreulich. Im Wintersemester 2013/2014 sei das agrarwissenschaftliche Studium von 331 Bachelor- und weiteren 104 Masterstudierenden begonnen worden. Im Bachelorstudiengang Ökotrophologie haben 108 Studierende begonnen und 49 weitere in den beiden Masterstudiengängen. Erfreut zeigte sich der Dekan über die gute Bewertung der Agrar- und Ernährungswissenschaftlichen Fakultät. Laut den Ergebnissen einer Umfrage des VDL sei eine sehr gute Abstimmung der Studieninhalte gelobt worden, weiterhin wurde die große Motivation der Professoren und Lehrenden unterstrichen, Lehrinhalte verständlich und auf die Studierenden zugehend zu vermitteln.

Robert Habeck, Minister für Energiewende, Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume, begrüßte das Publikum. Er warf dabei die Frage



Landwirtschaftsminister Dr. Robert Habeck: „Mehr auf die Verfügbarkeit von Nahrungsmitteln achten.“



Aufmerksam verfolgen (v. r.) Prof. Christian Henning, CAU, Landwirtschaftsminister Dr. Robert Habeck, Dekan der Agrarfakultät Prof. Rainer Horn, Dr. Josef Schmidhuber, FAO, Kammerpräsident Claus Heller sowie Vizepräsident des Bauernverbandes Peter Lüschow die laufenden Vorträge.

auf, wer von politischen Maßnahmen in welchem Maße profitiere. Weltweit werden 4.600 cal pro Mensch und Tag produziert, aktuell reiche das für die Ernährung von 14 Milliarden Menschen. Die Landwirtschaft sei also leistungsfähig genug, um die Menschen zu ernähren. Es handle sich somit weniger um ein Problem für die Nahrungsmittelproduktion als um das Problem der Nahrungsmittelverfügbarkeit. Sollte künftig auf eine intensive Landwirtschaft in wenigen Regionen mit dem Ziel der Höchstproduktion gesetzt werden, deren Ernte es global zu verteilen gilt, oder solle darauf gesetzt werden, dass diese Leistung von sämtlichen 2,6 Milliarden Menschen erbracht wird, die derzeit unter häufig ärmlichen Bedingungen Landwirtschaft betreiben? Habeck zeigte seine Sympathie für die letztere Orientierung. Dies würde sich dann auch in der Agrarforschung niederschlagen.

„2050: Noch 2,5 Milliarden Menschen mehr ernähren“

Mit Dr. Josef Schmidhuber von der FAO in Rom hatten die Kieler Agrarier einen besonders kompetenten Referenten gewinnen können. Die Weltlandwirtschaft des 21. Jahrhunderts steht vor großen Herausforderungen. Der langfristige Ausblick der FAO auf die Welternährung und die Weltagrarmärkte sei durchaus optimistisch, so Dr. Josef Schmidhuber. In Zukunft gelte es zwar, weitere 2,5 Milliarden Menschen zu ernähren, gleichwohl beruhigte der Forscher: „Eine

weitere Verdopplung der Weltbevölkerung wird es aber wohl nicht geben.“ Dennoch müsse die Weltge-



Dr. Josef Schmidhuber (FAO): „Keine weitere Verdopplung der Menschheit.“

meinschaft wachsam bleiben. In vielen Regionen werde die Bevölkerung abnehmen, in ohnehin bereits problematischen Regionen wie Südostasien und den afrikanischen Nationen südlich der Sahara werde die Bevölkerung weiter zunehmen. Nach wie vor problematisch werde es sein, die Nahrung zu verteilen: Fehl- und Unterernährung würden auch im Jahre 2050 bestehen, vermutlich aber auf einem niedrigeren Niveau als heute. Mit einer Verbesserung der landwirtschaftlichen Produktivität in diesen Regionen könne daran gearbeitet werden, die Lebensgrundlage der Armen nachhaltig zu verbessern. Beachtet werden müsse auch die weitere Entwicklung der Weltenergiemärkte. Sollten die Preise in Zukunft stark steigen und auf einem hohen Niveau verharren, so ziehe dies Konsequenzen für das Preisniveau nach Agrarrohstoffen nach sich. Weiterhin sei zu beachten, dass sich aus dem Klimawandel

Konsequenzen für die Produktivität der Landwirtschaft in verschiedenen Regionen ergeben könnten. Insgesamt sehe die Situation aber trotz Klimawandel, Bioenergie und Ressourcenknappheit durchaus zuversichtlich aus.

Gesellschaftliche Bewertung und Folgen

In einem engagierten Vortrag widmete sich Prof. Dr. Dr. Christian Henning von der Christian-Albrechts-Universität der „Gesellschaftlichen Bewertung und Akzeptanz nachhaltiger Landnutzungspolitiken“. Ausgehend von den Ergebnissen über die Einstellungen zur Landwirtschaft in der Öffentlichkeit beleuchtete der Professor die aktuelle Situation mithilfe zahlreicher theoretischer Ansätze. So wurden neben dem Schwarzfahrer-Prinzip auch spieltheoretische Ansätze sowie Fachbegriffe wie Zahlungsbereitschaft, Politik- oder Marktversagen herangezogen. Mit Leidenschaft beherrschte er das akademische Handwerkszeug und sorgte mit seinen Ausführungen für Aha-Effekte, Wissenstransfer und auflockernde Elemente vor der Mittagspause. Die Pausen zwischen den Vorträgen wurden von den Besuchern für intensive Gespräche genutzt. Die Nachmittagsveranstaltungen teilten sich in die Bereiche „Pflanze und Umwelt“, „Tier und Gesundheit“, „Ernährung, Gesundheit und Gesellschaft“ sowie „Agrar- und Ernährungsökonomie“.



Engagiert und mitreißend war der Vortrag von Prof. Christian Henning.

Zuchtziele und gesellschaftlicher Rahmen

Der Frage, ob globale und nationale Zuchtziele noch mit den gesellschaftlichen Rahmenbedingungen vereinbar sind, ging Prof. Dr. Georg Thaller vom Institut für Tierzucht und



Dr. Ralf Blank, CAU, und Dr. Eckhard Boll, LKSH, klären letzte technische Fragen beim Vortragsblock „Tiergesundheit“.



Prof. em. Cay Langbehn im Gespräch mit Prof. Christian Henning. Im Hintergrund Dr. Ulrik Schlenz, HaGe.

Tierhaltung nach. Ganz allgemein wird der Begriff Zuchtziel definiert als „Erstellung von vitalen Tieren, die unter den zukünftigen Produktionsbedingungen einen höchstmöglichen Gewinn sicherstellen“. Neben den Bedürfnissen der Tierhalter, der Verbraucher und der Ernährungsindustrie gilt es zunehmend, auch die Bedürfnisse der allgemeinen Öffentlich-

keit zu beachten. Aufgrund der Fokussierung auf die zukünftigen Bedürfnisse sind bei der Festlegung heutiger Zuchtziele Erwartungen an eine Situation in der Zukunft wichtig. Gerade in der Rinderzucht liefert eine heute vollzogene Selektionsentscheidung erst in fünf bis zehn Jahren einen überprüfbaren Output. Die Zucht beim Rind ähnele der Navigation eines großen Schiffs, das auch nicht kurzfristig auf einen neuen Kurs gebracht werden könne. Sollte sich die öffentliche Meinung innerhalb dieser Zeit ändern, so erhöhe sich das Risiko, mit den definierten Zuchtzielen nicht den geänderten Zielvorstellungen in der Öffentlichkeit zu entsprechen. Prof. Georg Thaller klopfte weitere züchterische Herausforderungen ab und schlug vor, bei der weiteren züchterischen Arbeit auch die Zusammenarbeit zwischen den Zuchtverbänden zu verstärken. Zudem sollte der Kontakt zu kritischen Verbänden gesucht werden, um die gegenseitigen Vorstellungen kennenzulernen und gemeinsam an Zuchtzielen zu arbeiten. Beispielswei-

Fütterung von tragenden Färsen und Kälbern

se könnten auf diese Weise auch Widersprüche aufgedeckt werden, zum Beispiel bei der Freilandhaltung von Schweinen und dem Immissionschutz. Juniorprofessorin Dr. Steffi Wiedemann vom Institut für Tierzucht und Tierhaltung berichtete von ihrer Forschung im Zusammenhang mit der Fütterung von tragenden Färsen und neugeborenen Kälbern. Bei anderen Tierarten ist bekannt, dass die langfristige Nährstoffverteilung im Organismus bereits während früher Phasen der Entwicklung durch kurze „nutritive Stimuli“ beeinflusst werden kann. Sollten sich auch beim Rind entsprechende Zusammenhänge ergeben, so wäre dies insbesondere während der ersten Laktationswochen von großem Interesse. Neben der Überprüfung von Effekten bei der Milchkuh wird überprüft, ob es entsprechende Wirkungen auch auf das Wachstum und die Vitalität von Kälbern gibt. Die Studien ergeben, dass die Entwicklung der Tiere durch eine Ad-libitum-Fütterung in den ersten Lebenswochen sehr positiv beeinflusst werden kann und dass sich entsprechende Effekte auch noch zum Zeitpunkt der Schlach-

tingung mit sieben Monaten nachweisen lassen. Teile der Forschungsarbeit sind noch nicht abgeschlossen. Unabhängig davon unterstreicht diese Arbeit, dass sich die Kieler Forscher mit Themen beschäftigen, die für die Praxis von zentraler Bedeutung sind.

Effizienz in der Schweinefütterung steigern

Mit dem Einfluss organischer Säuren auf die Effizienz von Phytase beim Schwein beschäftigte sich Dr. Ralf Blank vom Institut für Tierernährung und Stoffwechselfysiolo-



Juniorprofessorin Dr. Steffi Wiedemann, CAU, forscht im Bereich der Fütterungsintensität bei tragenden Färsen.

gie. Er schilderte die Herausforderung auf diesem Gebiet und die Ergebnisse – durch die Ansäuerung mit Ameisensäure von phytasesupple-

mentierten Rationen beim Mastschwein lässt sich die Verdaulichkeit des Phosphors deutlich verbessern.

Auch die Fische gefragt

Mit dem Thema „Neue Wege in der Ernährung von Fischlarven“ unterstrich Prof. Dr. Carsten Schulz vom Institut für Tierzucht und Tierhaltung, Gesellschaft für Marine Aquakultur, das breite Spektrum, welches die Kieler Agrarier mittlerweile abdecken. Die Aquakultur ist immer noch einer der am schnellsten wachsenden Bereiche in der Nutztierproduktion. Der weltweite Ertrag aus der marinen



Prof. Carsten Schulz informierte über Fortschritte in der Fischeaufzucht.

Aquakultur konnte sich in den Jahren zwischen 2000 und 2011 fast verdoppeln. Derzeit stellt die Fütterung der Fischlarven in diesem Segment eine besondere Herausforderung dar. Dr. Carsten Schulz berichtete von der Mikroalge Pavlova, deren Qualitäten als Fischfutter durch ein besonderes Verfahren genutzt werden können. Zugleich birgt die Alge ein großes Potenzial als Fischölersatz in Futtermitteln für erwachsene Fische. Auf diese Weise können die natürlichen Ressourcen geschont werden.

FAZIT

Die 64. öffentliche Hochschultagung wird ihren Besuchern in guter Erinnerung bleiben. Die Kieler Agrarfakultät hat gute Arbeit geleistet und dürfte sich bei entsprechender Fortsetzung im kommenden Jahr über weiter steigende Besucherzahlen freuen. Vielleicht gelingt es dann auch, verstärkt wieder Praktiker direkt von den Betrieben ins Audimax an der Kieler Förde zu locken. Über weitere Fachbeiträge der Hochschultagung wird im Bauernblatt in den nächsten Wochen berichtet werden.

Dr. Uwe Scheper
Freier Journalist



Prof. Georg Thaller will Zusammenarbeit auch mit kritischen Organisationen intensivieren.

keit zu beachten. Aufgrund der Fokussierung auf die zukünftigen Bedürfnisse sind bei der Festlegung heutiger Zuchtziele Erwartungen an eine Situation in der Zukunft wichtig. Gerade in der Rinderzucht liefert eine heute vollzogene Selektionsentscheidung erst in fünf bis zehn Jahren einen überprüfbaren Output. Die Zucht beim Rind ähnele der Navigation eines großen Schiffs, das auch nicht kurzfristig auf einen neuen Kurs gebracht werden könne. Sollte sich die öffentliche Meinung innerhalb dieser Zeit ändern, so erhöhe sich das Risiko, mit den definierten Zuchtzielen nicht den geänderten Zielvorstellungen in der Öffentlichkeit zu entsprechen. Prof. Georg Thaller klopfte weitere züchterische Herausforderungen ab und schlug vor, bei der weiteren züchterischen Arbeit auch die Zusammenarbeit zwischen den Zuchtverbänden zu verstärken. Zudem sollte der Kontakt zu kritischen Verbänden gesucht werden, um die gegenseitigen Vorstellungen kennenzulernen und gemeinsam an Zuchtzielen zu arbeiten. Beispielswei-



Angeregte Diskussionen der Besucher zur Mittagszeit. Fotos: Dr. Uwe Scheper